

Gottesdienst an Silvester 2008 um 17Uhr

Text: Lk 12:35-40

Thema: Lasst eure Lichter brennen

Johannes Beyerhaus

Predigt

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auftun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet.

Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet´s so: Selig sind sie. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr´s nicht meint.

Liebe Silvestergemeinde,

"Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen" sagt Jesus. Und weiter: "Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet".

Wach bleiben und die Lichter brennen lassen. Genau das richtige Thema für Silvester. Allerdings: Ob sie Lukas 12 kennen oder nicht: In keiner Nacht des Jahres bleiben Menschen ja schon freiwillig länger auf. Und wann brennen die Lichter heller als in der Silvesternacht?

Eine reichlich überflüssige Mahnung also zum Ende des Jahres?

O nein! Denn Licht und Licht ist nicht das gleiche.

Wunderkerze anzünden

*Die versprüht aufregend funkelndes Licht.
Da funk´t und sprüht´s und glitzert´s. Toll, gell?*

Da passiert was.

Mögen Sie Feuerwerk?

Ich schon.

Manche leben sogar wie eine solche Wunderkerze: Immer volle Zündung! Zeigen, was man kann und was man hat.

Viele haben auch solche Erwartungen an die Gemeinde: Dass es immer sprüht vor neuen Ideen und zündenden Aktionen und kreativen Gottesdiensten.

*Aber wie lange kann ein Feuerwerk brennen wie das hier?
Irgendwann heißt todsicher: ausgebrannt!*

Kanadische Prediger Todd Bentley

Petroleumlampe anzünden

Ein ganz anderes Licht. Sanft, still. Manche würden vielleicht sogar sagen langweilig. Aber: Es ist beständiger und hilfreicher und nützlicher.

Die Erwartung, die Jesus an uns stellt ist, unsere Lichter über einen langen Zeitraum am Brennen zu halten. Unser eigenes, uns von Gott anvertrautes Licht durch alle Nächte unseres Lebens hindurch brennen und leuchten zu lassen.

In Vers 49 sagt Jesus:

"Ein Feuer auf die Erde zu bringen bin ich gekommen..."

Das heißt also zum einen:

Die Flamme von der Jesus redet, ist nicht der Feuerschweif von Silvesterraketen, sondern ein Feuer, das nur ER selbst anzünden kann.

*"Ein Feuer auf die Erde zu bringen bin **ich** gekommen..."*

Aber:

Dieses zündet er in unsere Herzen an und möchte, dass es in uns und durch uns und mit uns weiterbrennt. Ein Feuer wird angezündet, wenn ein Mensch neu zum Glauben kommt. Oder wieder glauben kann, nachdem er es lange nicht konnte. Beides: Ein echtes Wunder!

Ein Wunder, das uns geschenkt wird. Was wir nicht selbst machen können.

Auf der anderen Seite traut Jesus uns ganz offensichtlich nicht nur zu, sondern erwartet sogar, dass wir dieses Feuer, dieses Licht am Brennen halten. In unserem kleinen Gleichnis wird das damit begründet, dass der Hausherr fort ist, auf einem Hochzeitsfest. Und die dauerten in Palästina noch wesentlich länger als selbst die ausschweifendsten Hochzeitsfeten oder auch Silvesterparties bei uns.

Der Herr des Hauses nimmt offensichtlich nicht einmal einen Schlüssel mit - er vertraut völlig darauf, dass jemand aufbleibt und ihm aufschließt.

Und weil es damals keine Straßenlaternen oder gar automatische Bewegungsmelder mit 500 Watt Halogenfluter wie seit neustem an unserem Gemeindehaus gab, muss dafür gesorgt werden, dass genügend Licht in Haus und vielleicht auch im Hof brennt. Die ganze Zeit.

Die zweite und dritte Nachtwache, von der Jesus hier redet, war nach römischer Zählung von neun Uhr abends bis drei Uhr nachts. Wenn unsere Söhne uns sagen würden: Ich komme irgendwann zwischen 9 und 3 Uhr nachts, dann würden wir sagen: "Moment mal, so nicht!"

Aber wann Jesus kommt, oder auch wann er uns zu sich ruft, uns abrufft, das behält er sich in aller Freiheit selbst vor. Das kann ziemlich früh sein oder ziemlich spät.

Bemerkenswert ist aber schon, dass er kommen will, wenn es Nacht ist - und das geht weit über die Gleichnisebene hinaus.

Vielleicht haben das manche hier tatsächlich schon auf andere Weise erlebt, dass unser Herr mit Vorliebe nachts kommt. In Zeiten großer Not, in Zeiten schwerer Krankheit.

Die tiefsten Begegnungen mit Gott haben wir oft, wenn es am dunkelsten scheint. Und ich rede hier nicht von unseren Gefühlen. Sondern, von dem was in dieser Zeit tatsächlich passiert und was wir oft erst im Rückblick erkennen können.

Darum: *lasst eure Lichter brennen*

Liebe Gemeinde, wie sieht es denn am Ende von diesem Jahr mit Ihrem Licht aus, mit ihrem Öllämpchen des Glaubens.

Brennt es noch?

Oder ist ihr Lämpchen vielleicht schon am Verlöschen?

Das passiert leicht! Ob aus Unachtsamkeit oder aufgrund von Lustlosigkeit oder weil Sie von anderen Dingen so in Beschlag genommen waren. Immer in Bewegung. Diese Lampe hier hat ein Glas um die Flamme gegen Wind und Sturm zu schützen.

Auch unser Glaube braucht einen gewissen Schutzraum.

Wir brauchen geschützte Zeiten der Stille mit Gott. Sonst wird unser Flämmchen leicht von dem ersten größeren Sturm auspustet.

Und diese Lampe will auch rechtzeitig und ausreichend mit Brennstoff befüllt werden! Auch wir müssen darauf Acht haben, was unseren Glauben nährt, was Seele und auch den Leib stärkt.

Für Menschen, denen auch nur soviel an ihrer Beziehung zu Jesus liegt, ist es etwas ganz Schlimmes, wenn sie auf einmal spüren: Mensch, die Flamme ist ja nur noch so klein.

Ja, eigentlich spüre ich gar nichts mehr brennen.
Es ist deutlich kälter geworden in mir.

Nun hat Jesus allerdings auch nie versprochen, dass wir seine Gegenwart immer wie eine brennende Flamme fühlen werden. Ja, es ist nicht einmal unbedingt ein Zeichen von Reife, unsere Beziehung zu Gott nur danach zu beurteilen, was wir gerade erfahren, erleben und in uns spüren.

Gott sagt: "Sucht mich, so werdet ihr leben".
Nicht: Sucht nach euren Gefühlen, dann werdet ihr leben."

Selbstverständlich gehören auch Emotionen zu unserem Glauben. Meine Erfahrung ist, dass vor allem am Anfang unserer Beziehung zu Gott Emotionen oft eine besonders große Rolle spielen.
Und Gott scheint sie vor allem Christen am Anfang ihrer Beziehung zu ihm oft reich zu schenken.
Den Babychristen.

So machen es gute Eltern ja auch.
Zu keinem Zeitpunkt werden wir mehr umarmt und gestreichelt und geknuddelt und geküsst und geknutsch und mit Penatencreme eingecremt und mit Babyöl eingeeilt und von der Mutterbrust verwöhnt. Das brauchen wir auch als Babys.

Gute Eltern lieben ihre Kinder aber auch später noch.
Und zwar genauso. Vielleicht nicht mehr mit diesen Ausdrucksformen der Liebe.

Aber zu diesem Zeitpunkt ist in den größer werdenden Kindern ja auch schon längst das Vertrauen gewachsen und gereift, dass ihre Eltern sie auch dann lieben und zu ihnen stehen, wenn die Zeiten härter werden. Und sie nicht gerade vom Leben geknutsch und eingecremt werden.

Ich glaube, ähnlich ist es mit unserer Beziehung zu Gott auch. Es ist etwas wunderschönes, wenn unser Herz in Flammen steht, weil es so voller Begeisterung und Liebe für Gott ist, oder seine Liebe und Nähe so intensiv empfindet. Das schenkt Gott auch in späteren Jahren.

Aber für die Qualität unserer Beziehung zu Gott ist entscheidender, wie wir uns verhalten, wenn wir gar nichts spüren. Und nichts sehen. Wir wissen zum Beispiel von den großen Mystikern, dass sie gerade, wenn sie die intensivsten und ekstatischsten Erfahrungen des Einsseins mit Gott gemacht hatten, ganz häufig ein enormer emotionaler Absturz erfolgte.

Aber gerade für Zeiten der Dunkelheit gilt: *Lasst eure Lichter brennen.*

Aus einem Film über Dietrich Bonhoeffer hat sich mir eine Szene eingeprägt, wo er in seiner Zelle im Gefängnis durch die Wand hindurch seinem zum Tode verurteilten Zellennachbarn sinngemäß folgendes zuruft.

"Können Sie mich hören?
Legen Sie Ihre Hand an die Wand, und ich mache es genauso. dann sind wir miteinander verbunden.

Und dann werde ich für Sie beten - beten Sie mit!

*In mir ist es finster, aber bei Dir ist Licht
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe
ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden*

Lasst eure Lichter brennen

Sich in solchen Situationen so zu bewähren - das ist Reife. Das bedeutet sein Licht brennen lassen.

In Lukas 12 geht es aber zunächst gar nicht darum, wie wir für andere Menschen Licht sein sollen. Hier geht es erst mal ganz allein und vor allem anderen um Jesus selbst.

Um seinen Wunsch, zu uns zu kommen und hineingelassen zu werden.

Dass es Nacht ist, müssen wir ihm nicht sagen. Das setzt er ganz selbstverständlich voraus.
Dass wir vielleicht schon geworden müde sind, weiß er.

Dass die Dunkelheit uns zu schaffen macht. Einsamkeit, Leiden, Trennung, Kleinmut, Verzagttheit.
Das dürfen und sollen wir sogar alles sagen und ihm klagen.
Aber: Er kennt uns und unsere Situation doch besser als wir uns selbst kennen!

Gewiss: Warum er die Nacht so lange schwarz sein lässt und warum er solange auf sich warten lässt - das verrät er uns nicht. Und warum es gerade den Menschen in Palästina, das die Kulisse für dieses Gleichnis abgibt, warum es den Menschen gerade dort durch den Krieg die Freude an Hochzeiten und Silvesterpartys gründlich verhaselt hat - das lässt uns auch rätseln.

Trotzdem - nein gerade darum gilt:

Lasst eure Lichter brennen.

Ich habe mir in den Weihnachtsfeiertagen in meinen Zeiten der persönlichen Besinnung mal einige Personen im Umfeld der Weihnachtsgeschichte mal genauer daraufhin angeschaut, was eigentlich ihre Lampe brennen lässt. Und man gewinnt den Eindruck: Besonders hell leuchtet sie zu dem Zeitpunkt, wo sie Gott preisen. Davon ist immer und immer wieder die Rede.

Nehmen wir den Priester Zacharias, Vater des Johannes:

In dem Augenblick, wo er Gehorsam gegenüber dem Auftrag des Engels zeigte und in der Namengebung seines Sohnes nicht auf die Menschen hört, sondern auf Gott da heißt es:

"Sogleich wurde sein Mund aufgetan und seine Zunge gelöst und er lobte Gott.

Gehorsam ist das eine Geheimnis von Menschen, deren Lampen brennen. Hören und Tun, was Gott sagt. Nicht was Menschen sagen.

Oder nehmen wir die Hirten:

Nach ihrem Besuch in Bethlehem erzählen sie allen möglichen und vielleicht auch unmöglichen Leuten von diesem Kind in der Krippe. Vor allem, was sie über dieses Kind **gehört** hatten.

Zu sehen gab es ja nicht so viel. Ein heulendes Baby - das war ja jetzt nicht die große Sensation.

Aber sie hatten erfahren, wer dieses heulende Kind war. Und das sagten sie weiter. Und nachdem sie das erzählt hatten, öffnete Gott auch ihren Mund und sie *"priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war."*

Das zweite Geheimnis von Menschen, deren Lampen brennen: Hören und Weitererzählen. Zeugnis geben.

Ein drittes Geheimnis: Nehmen wir den alten Simeon, von dem wir am Sonntag einiges gehört haben. In welchem Augenblick fängt seiner Lampe an, besonders hell zu brennen? Das war, als der das Kind in den Arm genommen hat. *Da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott*

Menschen, die sich Jesus ans Herz nehmen, sind Menschen, die ihr Licht brennen lassen. Die daran glauben, dass sich einmal in Herrlichkeit erfüllen wird, was jetzt noch so klein und verborgen scheint. Sich Jesus ans Herz nehmen, oder umgekehrt: Sein Herz Jesus hinhalten. Das lässt unsere Lampe brennen. Manche von Ihnen kennen vielleicht das so genannte Jesusgebet oder Herzensgebet:

"Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner."

Wenn nachts wach liegen und nicht schlafen können, nehmen Sie Jesus in ihr Herz:

Es gibt noch viele andere Geheimnisse brennender Lampen. Die drei sollen erst mal reichen: Gehorsam, Zeugnis, Jesus ans Herz nehmen.

Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet.

Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen.

Wie anders ist Jesus als die Herren dieser Welt. "Er wird sich schürzen, er wird bedienen".

Wenn Jesus kommt, wird etwas völlig Neues beginnen.

Und jetzt schon lädt er uns an seinen Tisch, jetzt schon möchte er uns zu essen und zu trinken anbieten. Uns stärken, mit uns Gemeinschaft halten, uns zurüsten für das neue Jahr. Wenn Sie nach diesem ersten Teil des Gottesdienste noch Zeit haben: Nehmen Sie die Einladung an.

Auch das hilft uns, unser Lämpchen am Brennen zu halten. Amen